

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich  
hier 1 M., mit Postge-  
lohn 1.20 M., im Bezugs-  
ort 1.00 M., im übrigen  
Württemberg 1.35 M.,  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

Preisprophet Nr. 29.

82. Jahrgang.

Preisprophet Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr  
f. d. Spalt. Zeile auf  
gewöhnl. Schrift oder  
deren Raum bei 1mal.  
Einschlag 10 G.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Mit dem  
Plandersbüchlein,  
Wochenschrift  
und  
Schwäb. Landwirts.

Nr. 287

Montag den 7. Dezember

1908

### Politische Uebersicht.

**Holland** verliert jetzt aufsteigend in seinem Konflikt mit Venezuela die Geduld. Am Donnerstag sind drei holländische Kriegsschiffe die Küste von Puerto Cabello und La Guanta entlang gefahren, um gegen Venezuela zu demonstrieren.

**Nach Meldungen aus dem Orient** hat das jugoslavische Komitee, das bemerkt, daß das Ministerium in der Bosnien-Angelegenheit Nachsicht zeigt, die schärfsten Gegenmaßnahmen zur Aufrechterhaltung der Bewegung angeordnet. In Jassa ist die österreichische Post angegriffen worden. Auch zwei Postkisten mit Wehrschußgeschossen des deutschen Kaisers für das deutsche Hospital in Jerusalem sollen hierbei ins Meer geworfen worden sein. Deutschland verlangt 150.000 M. Entschädigung. — Gegenüber den Meldungen über ausfällige umfangreiche Truppentransporte aus Böhmen und Ungarn nach Bosnien bekräftigt die österreichisch-ungarische Regierung wiederholt, daß es sich um kriegerische Vorbereitungen handle. Auch wird behauptet, daß die Lage sich überhaupt wesentlich zu bessern beginne, womit jedoch die sonst einlaufenden Meldungen wenig übereinstimmen. — Die türkisch-montenegrinischen Verhandlungen sind beendet worden: die kritischen Grenzfragen seien auf Grund früherer Grenzverträge geregelt worden.

**Aus Saloniki** wird gemeldet, daß von Havre aus weitere 340 Tonnen Kriegsmaterial für Serbien unter englischer Flagge nach Saloniki unterwegs seien. Ein serbischer Oberst sei bereits zur Übernahme in Saloniki eingetroffen. — Die bulgarische Regierung hat der serbischen Regierung die Erlaubnis zur Durchfuhr von 1000 in Rußland angekauften Artilleriegeschossen erteilt.

**Ein abermals bekannt gegebenes Manifest des Schahs** über die Nichterfüllung des Reichstags hat den russischen und den englischen Gesandten in Teheran veranlaßt, neuerdings bei der persischen Regierung zu protestieren. Sie haben die Antwort erhalten, daß das Ausschlagen der Proklamation nicht mit Genehmigung des Schahs (P) erfolgt sei. Dieser habe den Gouverneur von Teheran zur Verantwortung gezogen und ihn befohlen, die Schuldigen in Teheran zu bestrafen. — Inzwischen einer Verfassung im religiösen Zentrum von Meshed Unruhen ausgebrochen, was als Beweis dienen kann, daß die Geistlichkeit nicht ausnahmslos auf Seiten der Reaktionsären steht. Auch in Aherabad und in den umliegenden Dörfern sind Unruhen zu Gunsten der Wiedereinführung der Verfassung ausgebrochen.

**Präsident Nord Alexis von Haiti** ist an Bord eines französischen Schiffs gestorben. Auf dem Weg zum Hafen, auf dem ihm der französische Gesandte Schah verließ, war er dem Hohn und Spott der Volksmenge ausgesetzt. Alle zum Kampf gegen die Rebellen angeführten Truppen sind nach Port au Prince zurückgekehrt und haben die Waffen niedergelegt.

**In der Hauptstadt Haiti** war es vor der Flucht des Präsidenten Nord Alexis noch zu Kinturigkeiten und

Plünderungen gekommen. 20 Personen wurden auf beiden Seiten getötet. Rumor herrscht nahe in Port au Prince; der Sicherheit halber haben aber die fremden Diplomaten den augenblicklichen Nachhabern mitgeteilt, daß im Fall des Wiederbeginns der Unruhen die Kriegsschiffe Truppen landen würden. 150 Plünderer, Männer und Frauen wurden verhaftet. Ein großer Teil der Beute konnte ihnen wieder abgenommen werden.

**Der gesetzgebende Rat von Ägypten** hat einstimmig beschlossen, die Regierung des Khedive zu ersuchen, ein Gesetz zu entwerfen, das der Nation das Recht verleihe, an der inneren Verwaltung des Landes wirksamen Anteil zu nehmen. Ferner möge die Regierung eine neue Verfassung mit endgültiger gesetzgebender Gewalt schaffen, deren Gesetze nur für die Eingeborenen gelten sollten.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Dez.

**Am Tische des Bundesrats:** von Bethmann-Hollweg. Die zweite Beratung des Abkommens der großen Gewerbenovelle, der sich mit der gewerblichen Fremdarbeit beschäftigt, wird fortgesetzt.

§ 139 behandelt die Ausnahmen, die gestattet sind, wenn Naturereignisse oder Unglücksfälle den regelmäßigen Betrieb unterbrochen haben. Die höhere Verwaltungsbehörde kann für bis zur Dauer von 4 Wochen gestatten, in bringenden Fällen auch die untere Verwaltungsbehörde bis zu vierzehn Tagen.

Der Paragraf wird angenommen. § 139 a bestimmt, daß der Bundesrat ermächtigt ist, die Verwendung von Arbeiterinnen, sowie von jugendlichen Arbeiterinnen für gewisse Gewerbezweige, die mit besonderen Gefahren für Gesundheit oder Sittlichkeit verbunden sind, gänzlich zu untersagen. Für Gewerbezweige, in denen regelmäßig zu gewissen Zeiten des Jahres ein vermehrtes Arbeitsbedürfnis eintritt (Saisonindustrie), sollen Ausnahmen von den allgemeinen Bestimmungen gestattet sein, jedoch höchstens 40 Tage jährlich. Die Sozialdemokraten beantragen, 30 die Rationalisten 60 Tage.

Die Anträge werden nach kurzer Debatte abgelehnt und der Paragraf in der Kommissionsfassung angenommen. § 154 bestimmt, daß die Vorschriften dieser Novelle keine Anwendung finden auf Arbeiter in Apotheken, in Redaktionsbüros von Handelsgeschäften, in Heilanstalten und Gemeindepflichten, auf Musikanten, Schauspieler, theatralische Vorstellungen und sonstige Bühnenkünstler. Die Bestimmungen für jugendliche und Arbeiterinnen sollen nicht Anwendung finden für Bühnenkünstler auf das Gast- u. Schauspieler- sowie auf das Theatergewerbe.

**Abg. Dr. Pfeiffer (Ztr.):** Theater und musikalische Aufführungen sollten endlich aus der Gewerbeordnung heraus, und als künstlerische Betriebe angesehen werden.

**Abg. Schmidt-Altenburg (Rp.)** begründet seinen Antrag, wonach Bundesratsverordnungen für die in § 154 genannten Arbeiterkategorien außer Wirksamkeit gesetzt werden sollen, wenn der Reichstag sie nicht genehmigt.

**Abg. Trimborn (Ztr.):** Herr Schmidt fordert eine Erweiterung der parlamentarischen Macht. Der Geist Mannens und Helms scheint über die Herren von der Reichspartei gekommen zu sein. (Große Heiterkeit.) Der Antrag ist aber höchst gefährlich für die ruhige Fortentwicklung unserer sozialpolitischen Gesetzgebung.

**Abg. Behrens (wirtsch. Bgg.)** verlangt eine baldige gesetzliche Regelung der Arbeiterverhältnisse in den Gärtnereibetrieben.

**Abg. Zrl (Ztr.)** bedauert, daß man nicht die Handwerkskammern über die Vorschläge des Entwurfs gebührt habe und befristet eine für das Handwerk ungünstige Auslegung.

**Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg** sucht ihn zu beruhigen und wendet sich gegen den Antrag Schmidt-Altenburg.

**Abg. Febr. v. Camp (Rp.)** verteidigt den Antrag Schmidt-Altenburg. Wenn man dem Bundesrat allein den Schlag der Verordnungen überlasse, so laufe das Handwerk große Gefahr, das schon jetzt unter der Geheimnistuerei und Bittregiererei leide.

**Abg. Schmidt-Berlin (Soz.)** wendet sich gegen den Antrag Schmidt-Altenburg und begründet einen sozialdemokratischen Antrag, wonach die Ausnahmeregelungen zu Gunsten von Werkstätten in denen der Arbeitgeber ausschließlich zu seiner Familie gehörige Personen beschäftigt, gestrichen werden sollen.

**Abg. Cuno (fri. Bp.):** Der Antrag Schmidt-Altenburg steht ja verstanden aus, ist aber inkonsequent. Wenn wir zum Bundesrat kein Vertrauen haben, dürfen wir ihm überhaupt nicht das Recht geben Verordnungen zu erlassen. Dringend notwendig ist der gesetzliche Schlag für die Arbeiter in Gärtnereien, die Angestellten in Heilanstalten und die Schauspieler. Die Verhältnisse im Schauspielergewerbe verdienen jetzt das Wort „Sklaventum“. Die Theaterausgabe enthalten geradezu unwürdige Strafbestimmungen. Die gesetzliche Regelung dieser Verhältnisse muß möglichst beschleunigt werden. (Beifall.)

Der Antrag Schmidt-Altenburg wird gegen die Stimmen der Reichspartei abgelehnt dagegen der Antrag Schmidt-Berlin durch Hammerstimmung mit 149 gegen 108 Stimmen angenommen.

Angenommen wird auch § 154 c wonach Arbeiterinnen in Bergwerken, Salinen usw. nicht unter Tage und über Tage nur mit der Wäsche, dem Transport und der Verladung der Produkte beschäftigt werden dürfen. Ferner werden die Resolutionen der Kommission angenommen, die Selbsterhaltung verlangen zur Regelung der Arbeitsverhältnisse, der Gärtnereiarbeiter, der Arbeiter in Theatern bei Musikanten, Schauspielerinnen und sonstigen Bühnenkünstlerinnen und der Arbeiter in öffentlichen und privaten Krankenhäusern, Heilanstalten und Gefängnisheimen.

Damit ist der Abkündigung der Gewerbenovelle über Frauen- und Kinderarbeit (Berliner Konvention) in zweiter Lesung erledigt.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Erste Lesung des Etats und der Befolungsberichte.

mit Aufzeichnungen über frühere Fälle und schlug darin nach.

**Fortinoff,** murmelte er, „oh ja, jetzt erinnere ich mich des Falles. Es handelte sich um einen Opalkopf-Handel. Das war noch vor deiner Zeit, Watson. — Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich mich Ihres Falles mit Vergnügen ebenso eifrig annehmen werde, wie damals der Angelegenheit der Ihnen befreundeten Dame. Was meine Belohnung betrifft, so finde ich solche einzig in meiner Tätigkeit selbst; dagegen steht es Ihnen frei, mit meine etwaigen Auslagen bei gelegener Zeit zu ersehen. Und nun bitte ich Sie, und alles unzutun, was für die Beurteilung des Falles irgend von Wert sein kann.“

**Abg.** begann die Fremde, „das schrecklichste an meiner Lage ist gerade, daß meine Befristungen so unbestimmter Natur sind, und mein Verdacht sich auf höchst geringfügige Umstände stützt, die jedem andern bedeutungslos erscheinen. Selbst der Mann, von dem ich in erster Linie Rot und Hilfe zu erwarten berechtigt wäre, betrachtet alle Vermutungen, die ich ihm gegenüber äußere, lediglich als Eingebungen meiner überreizten Nerven. Er sagt es nicht gerade herab, allein ich merke es an seinen beschämenden Antworten und ausweichenden Blicken. (Fortsetzung folgt.)“

**Erklärt.** Bedauern: Wenn ich meinen Vetter Paul sehe, fühle ich mich immer kümmerlich demot. Herr: Na ja, er ist ja auch ein würdiger Vetter.

**Schlaun.** — „Du wirst nicht müde, die garden und weißen Hände Deiner Frau zu bewundern.“ — „Ja, das tue ich abtötlich, damit sie nicht auf den Gedanken kommt, sich zu locken.“

### Abenteuer des Sherlock Holmes

von Conan Doyle.

#### Das gekupfte Band.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

„Weßhalb zittern Sie,“ fragte Holmes seine Klientin. „Vor Angst, Herr Holmes, vor Schrecken.“ Bei diesen Worten schlug sie den Schleier zurück, und wir sahen nun, daß sie sich in der Tat in einem Zustand bedauerlicher Aufregung befand; ihr Gesicht war ganz verzerrt und aschfahl, und sie blinnte angstvoll um sich wie ein geheimes Wild. Ihren Bitten und ihrer Fingern nach mußte man sie für 30-jährig halten, allein ihr Haar zeigte bereits Spuren von Grau, und es lag etwas Rädes und Abgegriffenes in ihrer ganzen Erscheinung.

Holmes maßerte sie mit einem seiner alles durchdringenden Blicke. „Sie müssen keine Angst haben,“ sagte er in beruhigendem Tone, indem er sich über sie beugte. „Wir werden gewiß bald alles in Ordnung bringen. Sie sind heute früh mit der Bahn angekommen, wie ich sehe.“

„Kennen Sie mich denn?“  
„Nein, ich bemerke nur die eine Hälfte der Rückfahrkarte, die Sie in Ihrem linken Handschuh stecken haben. Sie müssen früh angekommen sein und hatten dann bis zur Bahn eine tüchtige Fahrt in einem Jagdwagen auf schlechten Wegen zu machen.“

Mit dem Ausdruck höchsten Erstaunens starrte die Fremde seinen Freund an.

„Sie brauchen sich nicht zu verwundern, meine Dame,“ fuhr dieser lächelnd fort. „Der gute Kimmel Ihrer Jacke ist an nicht weniger als 7 Stellen mit noch ganz nassem Schmutz bespritzt. Kein anderes Fahrzeug wirkt aber so viel Schmutz auf wie ein Jagdwagen, und am aller-schmutzigsten ist es vollends, wenn man vorne links neben dem Kutscher sitzt.“

„Das mag sein wie es will, jedenfalls treffen Sie mit Ihren Schlüssen das Richtige,“ versetzte sie. „Ich fuhr vor 6 Uhr von Hause ab, brauchte 20 Minuten bis nach Bratherhead und traf mit dem ersten Zuge hier an der Watertoo-Station ein. Es kann nicht länger so fortgehen, ich halte es nicht mehr aus, ich werde wachstun. Ich habe niemand, an den ich mich wenden könnte — niemand; nur ein Einziger nimmt Anteil an mir, und der kann nicht viel für mich tun, der arme. Man hat mir von Ihnen erzählt, Herr Holmes. Eine meiner Bekannten, Frau Fortinoff, der Sie einmal in Ihrer schrecklichen Bedrängnis-Verfassung leisteten, hat mir Ihre Adresse gegeben. Ich, meine Sie nicht, Sie könnten mir vielleicht ebenfalls helfen und die dicke Finsternis, die mich umgibt, wenigstens durch einen schwachen Schimmer erhellen? Sie für Ihre Dienste zu belohnen die ich freilich jetzt nicht imstande, aber in 6 Wochen oder einem Monat, wenn ich verheiratet und im Besitze meines Vermögens bin, sollen Sie mich nicht undankbar finden.“

Holmes entnahm seinem Schreibtisch ein kleines Buch

mit Aufzeichnungen über frühere Fälle und schlug darin nach.

„Fortinoff,“ murmelte er, „oh ja, jetzt erinnere ich mich des Falles. Es handelte sich um einen Opalkopf-Handel. Das war noch vor deiner Zeit, Watson. — Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich mich Ihres Falles mit Vergnügen ebenso eifrig annehmen werde, wie damals der Angelegenheit der Ihnen befreundeten Dame. Was meine Belohnung betrifft, so finde ich solche einzig in meiner Tätigkeit selbst; dagegen steht es Ihnen frei, mit meine etwaigen Auslagen bei gelegener Zeit zu ersehen. Und nun bitte ich Sie, und alles unzutun, was für die Beurteilung des Falles irgend von Wert sein kann.“

„Abg.“ begann die Fremde, „das schrecklichste an meiner Lage ist gerade, daß meine Befristungen so unbestimmter Natur sind, und mein Verdacht sich auf höchst geringfügige Umstände stützt, die jedem andern bedeutungslos erscheinen. Selbst der Mann, von dem ich in erster Linie Rot und Hilfe zu erwarten berechtigt wäre, betrachtet alle Vermutungen, die ich ihm gegenüber äußere, lediglich als Eingebungen meiner überreizten Nerven. Er sagt es nicht gerade herab, allein ich merke es an seinen beschämenden Antworten und ausweichenden Blicken. (Fortsetzung folgt.)“

**Erklärt.** Bedauern: Wenn ich meinen Vetter Paul sehe, fühle ich mich immer kümmerlich demot. Herr: Na ja, er ist ja auch ein würdiger Vetter.

**Schlaun.** — „Du wirst nicht müde, die garden und weißen Hände Deiner Frau zu bewundern.“ — „Ja, das tue ich abtötlich, damit sie nicht auf den Gedanken kommt, sich zu locken.“

auf.

ren  
isen

ert.

preis ab.

schenken

es Lager in

nen

uhren

ren

# Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, den 5. Dezember 1909.

**Seminar-Konzert.** Der Besuch der Seminar-Konzerte nimmt dermaßen zu, daß sich nun selbst die Turmhalle für die Aufführungen als zu klein erwies. Auch gestern waren die Musikfreunde von an, daß jeder Konzertbesucher von musikalischen Eindrücken erfüllt und hochbefriedigt nach Hause gezogen ist. Der Tisch war sehr reichlich gedeckt, deshalb konnte auch jedes etwas mitnehmen. Die erste Kammer des Programms, ein Orchesterstück (Ouberture zur Oper 'Iphigénie en Aulide'), führte die Zuhörer in die wunderbare Musiklandschaft ein und wirkte stimmungsvoll über die ganze. Die Solisten, Fräulein Weber aus Cannstatt und Herr Sauter aus Ludwigsburg, die hier schon oft Proben ihres Könnens gegeben haben, fanden auch gestern wieder auf der Höhe ihrer Aufgabe und erfreuten durch eine Reihe von ausgewählten Liedern, Soli und Duetten, von welchen letzteren sich das Schumann'sche 'So wahr die Sonne scheint' durch den weichen Zusammenklang der beiden Stimmen auszeichnet. An mehreren von den Seminaristen übertragenen Volksliedern wurde gezeugelt, was uns (einstweilen) einladend und Texten zu machen ist: mit Recht brauchte alsdann der 'Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannschlacht' dahin, und mit der gewaltigen Musik kam der patriotische Gedanke treffend zum Ausdruck: 'Die Welt gehört den Germanen.' Der gemischte Chor des Seminars verdient mit der Wiedergabe des prächtigen Herbstlieds 'Hol der Benz, du bist dahin' von Schumann alles Lob. — Der zweite Teil des Programms brachte die bisher hier noch nie aufgeführte 'Wallfahrt nach Reblaar', ein Werk des noch lebenden Komponisten Gumpert, wozu der Text — eine Ballade von Dehne — beigegeben war. In wunderbarer und ergreifender Weise brachte hier die Musik zum Ausdruck was ein Menschensein bewegen und erheben kann, das Heimweh des Jünglings, den Trost der Mutter, die Hoffnung auf Genesung, endlich das leise Raufen des Todes. Das Zusammenwirken von Chor, Solisten, Klavier und Harmonium ergab eine volle Harmonie. Rüge der Leiter des Konzerts, Herr Oberlehrer Schäfer, in dem Seligen des Chores seinen schätzbaren Lohn erbliden! Ihm und allen, die unter seinem Dirigentenstab standen, sei hiermit aufrichtiger Dank gesagt.

**Erklärung.** Auf eigenartige Weise werden in gegenwärtiger Zeit dem Publikum Nähmaschinen angeboten. Von Stuttgart aus wird die ganze Gegend abhantelt, welche zu zweien oder gar zu dreien in jedes Haus gehen und mit allen möglichen Mitteln und Versprechungen den Beseten Maschinen aufschwächen. Dementsprechend lassen sich menschenleere Dörfer zum Kauf bewegen durch einen in Aussicht gestellten Zuschuß von 25- und 40 Mark, welcher einige Wochen lang gratis abgehalten werden soll. Zum Beweis, daß es mit dem Staatsschutz nicht ganz stimmt, sei nachstehend mit den feineren und jetzigen Verkaufspreisen dieser Firma gegenüber: Sie verkaufte früher Nähmaschinen, Fußhebel mit Rollen zu 70-80 Mark, wogegen jetzt zu 130-140 Mark verkauft wird. Jede Arbeitslehrerin und Nähterin kann beweisen, daß in einem Kurs, der nur einige Wochen dauert und von einer größeren Anzahl Schülerinnen besucht wird, selbst die tüchtigste Schillerin nicht viel lernen kann, sonst müßten sich alle anderen, die 1/2 bis 1 Jahr lernen das Schneiden herausfinden lassen. Es sei hiermit erklärt, daß jede Nähmaschine hier 25-40 Mark billiger zu haben ist, als bei solchen Geschäften, welche Kurse abhalten. Das Eintreten der Käuferin wird trotzdem so gut oder noch besser als es in einem Kurs geschähen kann, besorgt. Auch ist es späterhin bei etwa vorkommenden Reparaturen viel vorteilhafter, wenn man am Platze kauft.

**Waldborf, 6. Dez. (Korr.)** Heute abend brachte der hiesige Niedertrug dem Rübberger und Gemeinderat Klyfer Deutler zu seinem 90. Geburtstag ein Ständchen. Gemeinderat Schuler erwiderte in einer warmen, herzlichen Ansprache, daß der Jubilar dem Kollegium seit 25 Jahren angehört und sich als Klyfer durch treue Pflichterfüllung für Staat und Gemeinde die höchste Verdienstmedaille verdient. Redner schloß mit dem herzlichsten Wunsch, dem Jubilar möge noch ein schöner Lebensabend im Kreise seiner Angehörigen und Rübberger beschieden sein. Die Feier machte dem ehrwürdigen Alten herzliche Freude.

**Bödingen, 4. Dez.** Bei der heutigen Bürgerauswahl wurden wiedergewählt Chr. Koch, Holzschneider mit 53 St. und Joh. Gg. Holz, Bauer, alt mit 91 St., neugewählt Joh. Gg. Kähler, Sägewerksbesitzer mit 46 St.

**Stuttgart, 5. Dez.** Das bischöfliche Ordinariat von Rottenburg hat in einer Denkschrift bei dem Kultusministerium Einspruch gegen einen Teil der Volksschulnovelle und gegen Beschlüsse der Volksschulkommission der Zweiten Kammer erhoben. Das Ordinariat beschwert sich darin darüber, daß es vor Fertigstellung des Regierungsentwurfes nicht zur Äußerung veranlaßt worden wäre, und erklärt, die Aenderung der Ortsschulaufsicht für ein Ausnahmegericht, da sie eine unvorbedachte Zurücksetzung des geistlichen Standes in sich schließt. Das Ordinariat hebt weiter hervor, daß es mit größter Besorgnis den kommenden Kammerverhandlungen über die Volksschulnovelle entgegenstehe.

**r. Stuttgart, 5. Dez.** Wie der Schwab. Merkur vernimmt, soll die Aufnahme junger Leute mit dem Einjährigen-Dienst in ein Lehrerseminar, wie sie im letzten Frühjahr stattfand, vorerst nicht wiederholt werden.

**Stuttgart, 4. Dez.** Die nationalliberale Partei hat für die bevorstehenden Bürgerauswahlen den sogenannten bürgerlichen Parteien den Vorschlag gemacht, ihre Stimmen gegen die Sozialdemokratie als Verbündeten zu erklären. Die Volkspartei hat diesen Vorschlag abgelehnt. Daraus haben Nationalliberale, Konservative und Zentrum ihre Vorschläge verbunden.

**r. Stuttgart, 4. Dez.** Aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn, wurden sämtliche Offiziere und Unteroffiziere des Kaiser-Regiments Nr. 132, dessen Chef der Kaiser von Oesterreich ist, mit der Jubiläumsernennung-Medaille bedacht.

**r. Stuttgart, 5. Dez.** Professor Max Schilling tritt am 7. Dezember einen Urlaub an, der ihm nach der ursprünglichen Abmachung mit der Intendantur für diese Zeit zugestimmt war. Mit Genehmigung S. M. des Königs ist mit Schilling jedoch ein neuer Vertrag vom 1. Januar 1909 abgeschlossen worden, nach dem er als Generalintendantor dauernd in den Verband des Hoftheaters tritt.

**r. Heilbronn, 5. Dez.** Die immer noch anhaltende trockene Witterung bringt einer Reihe von Ortschaften in unserer Nähe wieder recht unbillige Zustände. Auf der Alb, wie auch in den dem Neckar zu gelegenen Dörfern, werden bittere Klagen über Wassermangel laut.

**Ullingen, 3. Dez.** Bei der Bürgerauswahl in Ullingen gewonnen die Sozialdemokraten vier Mandate. Sie waren bisher im Gemeinderatskollegium nicht vertreten. Ferner wurden 3 Volksparteiler, 1 Freikämmler und 1 Mittelständler gewählt. Die Beteiligung an der Wahl war sehr reg.

**r. Oberklingen, 5. Dez.** Gestern nachmittag wurde der 86 Jahre alte frühere Amtsdiener Franz Dieflinger beim Holzfällen im Walde von einem abfahrenden Rind so unglücklich auf den Kopf getroffen, daß er sofort tot zu Boden sank. Der so jäh aus dem Leben gerissene Hinterläßt eine Witwe mit vier mündigen Kindern.

**r. Tullingen, 4. Dez.** In der Nacht vom 29. auf 30. Nov. ist in Tullheim ein ruhiger, schlafiger Bürger von 4 oder 5 Burden auf der Hauptstraße angefallen und mit harten Gegenständen heftig geschlagen worden, daß er blutüberströmt auf dem Platze liegen blieb. Der Schwerverletzte wurde später aufgefunden und ins Krankenhaus nach Trossingen gebracht. Sein Zustand ist sehr ernst. Es soll sich um einen Raubakt handeln. Die Täter kennt man.

**r. Ulm, 5. Dez.** Auf dem Rinderplatz fand vor einigen Tagen ein überaus großer Friseur ein Buch, in dem 19 Hundertmarkstücke, fünf Zwanzigmarscheine und ein Zehnmarschein sich befanden. Wie sich später herausstellte, hatte eine Frau von Ulmermarkt die Geldscheine verloren. Der rechte Finder gab jedoch das Geld zurück und erhielt einen Finderlohn von 120 Mark.

**Ullingen, O. A. Künzelsau, 2. Dez.** Ein Bergarbeiter Regger kaufte hier von einem Bauern ein Kalb auf Lebenszeit. Bei der Uebernahme war das Kalb getränkt. Der Regger beanspruchte dies und einigte man sich auf 6 Pfund Ähug vom Gewicht. Dieser Fall kam dem Gericht zu Ohren und der Bauer kam doch Schöffengericht Künzelsau. Hier wurde eine Strafe von 2 Tagen Haft, 10 Mark Geldbuße und die Kosten beantragt. Erst auf persönliches Bitten des betr. Reggers, daß er keinen Strafbescheid gestellt und die Sache sofort zu beiderseitiger Zufriedenheit geregelt worden sei, entschloß sich das Gericht, den Bauern, da er noch unbescholten war, freizusprechen. — Im Babilien kam vorigen Jahre ein ähnlicher Fall vor. Ein Regger kaufte in einem Ort ein Schwein auf Lebenszeit und beobachtete von nachts 12 Uhr ab, nachdem er tags zuvor dem Besitzer benachrichtigt hatte, daß andern Tags das Schwein geschlachtet würde, den Schweinefall. Morgens 2 Uhr schlich sich die Bestierin in den

Stall um zu füttern. Der Regger nicht faul, schob den Riegel vor. Morgens bei Anbruch des Tages holte man zum Gaudium der Nachbarschaft statt des Schweines die Frau aus dem Schweinefall.

**r. Gerabronn, 6. Dez.** In Weimach ist der Kaufmann Bart beim Füllen einer Fiste, die auf ihn fiel, schwer verunglückt. Er hat 2 Rippenbrüche und starke Brustquetschungen erlitten. Sein Zustand ist bedenklich.

## Gerichtssaal.

**r. Rottweil, 2. Dez.** (Margarineverwendung im Bädergewerbe kraftlos.) Wegen Nahrungsmittelverfälschung, begangen durch Verwendung von Margarine in ihren Bädereibetrieben, fanden heute drei Tullinger Bädereibesitzer vor dem Landgericht in Rottweil als Berufungsinfluang. Dem Gericht lag ein sehr ausführliches Material der Sachverständigen Dr. Reitz und Bädereibesitzer Rälberer, Stuttgart vor. Das Gericht erkaunte für Recht: Das Urteil erster Instanz, durch das die Angeklagten zu Geldstrafen von fünf Mark und zur Tragung der erheblichen Kosten verurteilt worden waren, wird aufgehoben und die Angeklagten werden unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen. In der Begründung wird gesagt, daß, obwohl in Tullinger Gebäuden wie Ödrnis, Seelen usw. als Buttergebäck bezeichnet werden, es doch zweifelhaft sei, ob das Publikum zu der Erwartung, daß diese Gebäuden ausschließlich mit Naturbutter hergestellt werden, berechtigt sei: Sodann sei durch die Sachverständigen nachgewiesen, daß Margarine der Landbutter äußerlich ähnlich und innerlich gleichwertig und daß es außerdem ein Ding der Unmöglichkeit sei, für derartige Gebäude Naturbutter in hinreichender Quantität und Güte zu bekommen. Demnach kam das Gericht zu der Ansicht, daß es sich um keine Nahrungsmittelverfälschung bezw. unzulässige Täuschung des Publikums handelte, wenn jene Bäder Margarine verwendet haben.

**Heilbronn, 4. Dez.** Der Straßentravall am 25. April dieses Jahres beschuldigte gestern und auch heute die Strafkammer, indem 29 Angeklagte, darunter 2 Frauen, vor dieses Forum geladen worden waren. Diefelben wurden der Zusammenrottung, des Aufruhrs, des Widerstands und der Beamtendeckelung beschuldigt. Bis auf 2 Angeklagte bestritten alle, sich im Sinne der Anklage vergangen zu haben. Während der Beweisaufnahme kam es zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen einem der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Frank, und dem Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Wegler. Das Urteil lautet: Die Hauptangeklagten Rudolf, Koch und Adler wurde wegen Landfriedensbruchs zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei Rudolf gehen 5, bei Koch und Adler je 3 Monate an der erlittenen Untersuchungshaft ab. 12 Angeklagte wurden wegen Aufruhrs, öffentlicher Beleidigung u. s. w. zu 20 Mark Geldstrafe bis 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Bezüglich der 14 übrigen Angeklagten erfolgte Freispruch.

**Riel, 2. Dez.** In dem Prozeß gegen die wegen Flaschenzerrei im Zuchthaus zu Rendsburg angeklagten 5 Personen fällt das Schwurgericht in der vergangenen Nacht folgendes Urteil: Der Angeklagte Wilhelm Fahrig, der bereits eine 10jährige Zuchthausstrafe wegen Flaschenzerrei verbüßt, wurde in sieben Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht, der Befangenenaussch: Johann Bähr zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, seine Frau zu 50 Mark Geldstrafe, der Hausarbeiter Johann Bühren zu neun Monaten Gefängnis und der Kellerer Chr. Dite zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 5. Dez.** Einer Blättermeldung zufolge wählten Frankreich und Deutschland als gemeinsamen Schiedsrichter in der Casablanca-Anglegenheit den Schweden Hammarstedt.

**r. Bad Baden, 5. Dez.** Gestern vormittag 10 Uhr wurde dem Wirt Dieterlin zum 'Lal' in Borsheim aus dem Schenkraum eine Kasse mit 600 Mark Bargeld und 6000 Mark in Wertpapieren (darunter ein Sparkassenschein) gestohlen. — Restaurateur Offenburger von Kilmenshöfen A. Donnerschinger ist vorgestern aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Die Ansicht, daß der Brand durch einen unglücklichen Unfall entstanden ist, scheint sich, laut dem 'Wochenblatt' nun doch zu bestätigen.

**Der 6. deutsche Luftschiffertag** trat gestern in Frankfurt a. M. in Anwesenheit von über 70 Vertretern fast aller deutscher Luftschiffereisen zusammen. Als Vorsitzende wurden Geh. Rat Böhley und General-Neureuther-Rüchgen, als Syndikus Rechtsanwalt Eichenbach-Berlin und u. a. Prof. Dr. Dergesell als Beisitzer gewählt. Der Ort der nächsten Tagung ist Dresden. Im Jahre 1909 werden in Berlin und Köln internationale Wettfahrten von Freiballons, Motorluftschiffen und Flugmaschinen veranstaltet werden. Ebenso wird die Herstellung besonderer Landkarten für Luftschiffer gefördert werden.

**Emden, 4. Dez.** Der Kaiser hat die Belohnung einer Kompanie des Fußartillerieregiments Nr. 2 aus den Standorten Emden, Neusahrwasser und Pillau nach Emden verlegt.

**Das neue Kommissbrot.** Bekanntlich stellt die Decretverwaltung seit dem Mai dieses Jahres Veruche an, die bezwecken, das bisher bei der Armee übliche Kommissbrot durch ein anderes zu ersetzen. Wie die Korrespondenz 'Deer und Politik' von militärischer Seite erklärt, sind diese Veruche äußerst günstig und es dürfte mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten sein, daß das neue helle Brot zur Einführung gelangen wird. Es hat nämlich mehrere Vorteile vor dem schwarzen Brot, ohne jedoch die Nachteile des ge-

wöhnlichen Brot, das in seiner Sorten den Vorzug zu fälligen bisher an langen Mäßen zu halten zu halten für diesen weniger in Marsche wie das wieder in

Wien gestern nach Klosec. G. Hmann, 9. maligen Staatskomm

Parische Reichs-Abordnung es heißt: Heinen Tje heit gegen Hergen we ganz Euro Tischen an des versta

Parti Unterfuchung sich als id ihr warte ihrer Ruit Jappchen die ihre T denben als Ueberdie

U

aus Schwa bringe ich in dem

...faul, (sob den Tages holte man es Schweines die ...)

wöhnlichen Roggenbrotes aufzuweisen. Das neue Kommissbrot, das dem gewöhnlichen Bäckerbrot ähnlich ist, schmeckt in keiner der beiden Arten (es werden nämlich zwei neue Sorten versucht) so sauer wie das alte. Es hat aber noch den Vorzug, daß es auch die Mannschaft auf längere Zeit zu sättigen imstande ist. Alle Versuche scheiterten nämlich bisher an diesem Umstande. Der Soldat braucht für seine langen Märsche und seine kräftige Arbeit auch ein Brot, das ihn zu sättigen und während der Dauer des Marsches satt zu halten im Stande ist. Das gewöhnliche Bäckerbrot ist für diesen Zweck zu leicht. Es müßten auch von diesem weniger kräftigen Brot ganz andere Mengen auf dem Marsche mitgeführt werden, um dasselbe Endziel zu haben, wie das Kommissbrot. Dadurch wäre der Soldat aber wieder in der Marschfähigkeit gehindert.

**Ausland.**

**Wien, 4. Dez.** Im hiesigen Rathhausleer kam es gestern nacht zu einer großen Kundgebung gegen den Abg. Klose. Er wurde heftig beschimpft und unter den Rufen: Hinans, Landesverräter! mit seinen Begleitern, dem ehemaligen tschechischen Bundesmannschaftsminister Proszel und dem Staatsanwalt Slawa, gezwungen, das Lokal zu verlassen.

**Paris, 4. Dez.** Französische Rechtslehrer und zahlreiche Rechtsanwältinnen richteten an die 1. Zt. hier weilende Abordnung des Proger Stadtrates eine Festschrift, in der es heißt: „Die französische Hochschulgattung nimmt mit lebhafter Sympathie an den Bestrebungen des tapferen Heinen Lichendolles Anteil, das mit solcher Entschiedenheit gegen die alldeutsche Hydra kämpft. Die französischen Herzen werden nicht vergessen, daß im Jahre 1870, als ganz Europa vor dem preussischen Sieger verknümmte, die Tschechen allein es gewagt haben, ihre Stimme zu Gunsten des verfallenen Vaterlandes zu erheben.“

**Paris, 4. Dezbr.** Wieder hat eine wichtige, dem Untersuchungsrichter von Frau Steinheil gemachte Angabe sich als lägenhaft erwiesen, und zwar ihre Behauptung, daß ihr waterielle Portelle aus dem Kbleben ihres Gatten und ihrer Mutter nicht erwachsen. Frau Japp bezog von den Jappischen Spinnereifabrikanten im Nennwert von 50000 Frs. die ihre Tochter als Wittigst erhielt, die erheblichen Dividenden als Jahresrente. Dies fällt Frau Steinheil zu. Ueberdies erhält sie 1/2 der Summe von 20000 Frs., auf

welche zu Gunsten ihrer 4 Kinder und ihres Schwieger-sohns Steinheil Frau Japp veräußert gewesen ist, und ferner erbt sie das auf 8000 Frs. geschätzte Haus, welches als Vatererbe Eigentum ihres Gatten gewesen ist. Als unwahr erwies sich aber auch ihre Behauptung, daß ihr Gatte Adolf Steinheil nicht fähig gewesen wäre, aus eigener Kraft den Haushalt zu betreiben. Steinheils Vater war ein sehr bekannter, vielbeschäftigter Kirchenfenstermaler. Der Sohn behielt nach des Vaters Tode die guten Klienten und arbeitete viel für die Sacrisoemliche von Montmartre und andere Kirchen. Nach kontrollierter Kassestellung verdiente Steinheil seit seiner Verheiratung mit Margarethe Japp rund 150000 Frs. Es ist schwer, zu glauben, daß ein so fleißiger Künstler Zeit gefunden haben soll, ein Vorkleben zu führen, wie Frau Steinheil es beschrieben hat. Alle Personen, die ihn näher kannten, bezeichnen ihn als Charakterstark, aber von perverten Neigungen war auch gerüchweise niemals die Rede.

**Es ist vieles faul in der französischen Marine,** das wußte man schon längst. Daß aber Zustände möglich wären, wie sie an ausländischer Stelle jetzt offen zu Tage werden, hätte man nicht für möglich gehalten. Bezüglich der Gerüchte, daß die Kanitonsberräte der Kriegsflotte sehr mangelhaft seien, erklärte nämlich der Befehlshaber des französischen Mittelmeergeschwaders, daß diese Gerüchte be-dauerlicherweise auf Wahrheit beruhen. Die Schiffe besäßen nur die Hälfte der vorgezeichneten Borräte, so daß sie nach dreifährigem (?) Feuer genötigt seien, den Kampf aufzugeben. Daß es mit der Kanitonsverjorgung auf der französischen Flotte haperte, war ziemlich allgemein bekannt. Aber ebenso allgemein nahm man bisher an, daß die Kanitons der französischen Flotte mangelhaft sei, wie das die verschiedenen Pulverexplosionen deutlich genug bewiesen haben. Daß aber den französischen Schiffen die Hälfte der etats-mäßigen Kanitons fehlt, daß sie also damit in ihrer Kampfkraft gelähmt und um die Hälfte herabgesetzt ist, das ist ungemessen. Wenn Frankreich so ungerichtet ist in erster Zeit, so muß sich damit auch natürlich seine Vändertfähigkeit mindern. Diese Enthüllung ist deshalb geradezu vernichtend für Frankreichs maritimes Ansehen.

**Stockholm, 4. Dez.** Von Sven Hedra ist heute aus Koto die telegraphische Mitteilung eingegangen, daß er auf seiner Heimreise nicht vor Anfang Januar nach

Moskau kommen werde. Der Forscher erhielt eine Einladung nach Pori Arhur.

**Belgrad, 4. Dez.** Trotdem an amtlicher Stelle aus dem Blickwansch-Telegramm König Peters an Kaiser Franz Joseph kein Hehl gemacht wird, nehmen die Blätter keine Notiz davon, während einige sogar behaupten, der König habe nicht gratuliert. Nur das Blatt „Dagblina“ bekräftigt die Ablehnung des Telegramms und greift den König deshalb heftig an, indem es gleichzeitig die Staatschirma auffordert die Regierung für diesen vom König begangenen Verrat am Vaterland zur Verantwortung zu ziehen.

**Neuyork, 5. Dez.** Aus Schanghai wird gemeldet, Deutschland habe einen ähnlichen Vertrag wie Amerika mit Japan geschlossen.

**Landwirtschaft Handel und Verkehr.**

**1. Ebbhausen, 5. Dez.** Bestern fand auf dem hiesigen Markt der Verkauf von ca. 100 fm. Bangholz statt, das in 3 Losen zu 113, 114 und 115, das Stierpreis abgeben wurde.

**Konkurs-Eröffnungen.**

Karl König, Gattlermeister in Schönbürg. — Gregor König, Bäder in Neulingen.

**Unwürdtige Todesfälle.**

Johs Heberle, sen., Buchbindermeister, 77 J., Gorb; Gils Strim, geb. Höl, Stadtschultheisenwitwe, 80 J., Gorb; Katharina Götter, Herrenberg; Carl Weimer, Hirsau; Eugen Reich, 25 J., Althengst; Carl Fiedel, 19 J., Althengst.

**Literarisches.**

**Der Schöffen- und Geschworenen Dienst im Deutschen Reich** nebst einem Anhang einschlägiger Gesetzvorschriften über Rechtsmittel gegen Urteile, über amtliche Strafbefehle, das Armenrecht, das Reichskriegsgericht (Strafarten, Strafmaß, Berufung u.), sowie der Bestimmungen über Revisoren der Schöffen und Geschworenen in Württemberg, Preußen und Bayern. Von Schäfer, dessen ausführlicher Titel einen ganzen Inhalt wiedergibt, wird nur den Teilen, die zum Amt eines Schöffen oder Geschworenen werden müssen, eine Zusammenstellung derjenigen gesetzlichen Vorschriften geben, welche die Art und Weise der Befolgung zu diesen Ämtern und ihre Aufgaben betreffen. Daneben finden sich einige Anmerkungen eingeschaltet, welche Bemerkungen und kurze Erläuterungen enthalten. Preis 1 Mk.

Borrätig in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Verlag und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Ersch. Kaiser, Regeld. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Durr.

# Lassen Sie sich nicht beirren:

Die altbewährte Maggi-Würze wird von keiner Nachahmung erreicht. Dies bestätigen Hunderte von Gutachten erster Fachautoritäten.

**Magold.**  
Aus der Konsumkasse der  
**Schwarzwälder Lederhohlen- u. Härtemittel-Werke**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung hier  
bringe ich am  
**Dienstag, den 15. d. Mts.,**  
nachmittags 2 Uhr  
in dem Fabrikkontor zur erswalligen öffentlichen Versteigerung:  
Geb. Nr. 529, 529a 3 a 91 qm

**Fabrik- u. Nebengebäude**  
nebst 8 a 46 qm Hofraum und P. Nr. 1161 1 ha  
4 a 52 qm Ader und Weg am vorderen Steinberg.  
Branderei-Anschlag 49 640 Mk.  
In dem Anwesen wurde seitdem mit bestem Erfolge die Fabrikation von Lederhohlen und Härtemitteln sowie das Stauen von Leberhohlen und Kappen, auch die Aufertigung von Stiefelablagen betrieben. Die Raschweh hat durchweg fast neu.  
Kaufinteressenten sind eingeladen.  
Den 5. Dezember 1908.  
Konkursverwalter:  
Schanzer.

**Magold.**  
**Fruchtmarkt-Verlegung.**  
Der auf nächsten Samstag, den 12.  
Dezember 1908 fallende  
**Fruchtmarkt**  
wird auf den am nächsten  
**Donnerstag, den 10. Dezember 1908**  
fallenden  
**Jahrmarkt verlegt.**  
Den 5. Dezember 1908.  
Stadtschultheißenamt:  
Brodded.

Die  
**Amtskorporation**  
**Magold**  
sucht  
**6500 Mk.**  
gegen halbjährliche Verzinsung mit  
4% anzunehmen.  
Oberamtspfleger Rapp.

**Magold.**  
**Zugelaufen**  
ist ein rotbrauner  
**Schnauzer**  
(Rüde.)  
Abzuholen gegen Ein-  
rückungsgeld und Futtergeld bei  
**Johann Gurr, Tagelöhner,**  
neben dem Rathhaus.

**Magold.**  
**Kieler Bücklinge**  
frisch eingetroffen bei  
**Berg & Schmid.**  
Wer übernimmt häusliche,  
schriftliche Arbeiten,  
Fabrikation, oder lohnende Agen-  
turen? Adress:  
Chr. Sagmann, Stuttgart,  
Bozengasse, 16

**Losungsbüchlein**  
und **Lehrtexte**  
für das Jahr 1909  
empfehlen  
G. W. Kaiser.

**Bergebung von**  
**Straßenarbeiten.**  
Die nachstehenden Arbeiten zum Bau einer Nachbarschaftsstraße  
von **Ebbhausen nach Minderebach,**  
Oberamt Magold,  
werden hienit zur Bewerbung ausgeschrieben.

	Veranschlagt	Veranschlagt	Zusammen
	Ebbhausen	Minderebach	
1. Erd- und Planierungsarbeiten	7 820 Mk.	1 955 Mk.	9 775 Mk.
2. Chaußierungsarbeiten	12 090 „	3 045 „	15 135 „
3. Kanaler, Steinhauer- und Pflasterarbeiten	570 „	55 „	625 „
4. Dohlen	3 240 „	380 „	3 620 „
5. Sicherheitsmittel	240 „	70 „	310 „
Summe	23 960 Mk.	5 505 Mk.	29 465 Mk.

Der Kostenvoranschlag, die Pläne und die Vergabungsbedingungen können bei dem **Schultheißenamt Ebbhausen** eingesehen werden.  
Die Bestimmungen über die Vergabung von Arbeiten und Lieferungen, die der Ausschreibung zugrunde liegen, sind im Bewerberblatt von 1908 Nr. 8 und 9 abgedruckt.  
Von den Bewerbern sind die Angebote für beide Veranschlagungen gemeinsam in Prozenten der Ueberschlagspreise abgedruckt, unterschrieben, versiegelt und mit der Ueberschrift „Angebot für Straßenarbeiten“ versehen, spätestens am

**Freitag, den 11. Dez. 1908**  
vormittags 10 Uhr  
bei dem **Schultheißenamt Ebbhausen** freizulegen. Bewerber,  
die dem Schultheißenamt nicht bekannt sind, haben den Angeboten  
Zeugnisse aus neuerer Zeit über Vermögen und Geschäftsfähigkeit  
beizufügen. Die Eröffnung der Angebote, der auch die Bewerber und  
ihre Bevollmächtigten anwohnen können, wird sofort nach Ablauf der  
Frist für ihre Erreichung vorgenommen werden.  
Der Zuschlag erfolgt innerhalb 10 Tagen; bis dahin bleiben die  
Bewerber an ihre Angebote gebunden.  
**Ebbhausen, den 27. November 1908.**  
**Schultheißenamt**  
Dengler.

**Kalender** von **G. W. Kaiser.**

# Küblerei-Rohstoff-Genossenschaft Haiterbach

E. G. m. b. H.

## Die diesjährige 2. ordentliche Generalversammlung

findet am  
**Sonntag, den 13. Dezember 1908**

nachmittags 3 Uhr

im Gasthaus „Krone“ hier statt.

### Tagesordnung:

- 1) Wahlen  
a) Des Vorstandes, b) Drei Ausschussmitglieder,  
c) Der Kontrollkommission, d) Der Einkaufskommission.
- 2) Sonstiges.

Haiterbach, den 6. Dezember 1908.

Vorstand:  
Schuler, Dir.

Ausschussrat:  
Christian Selber, Vorst.

Der Verband süddeutscher Manufakturwarengeschäfte  
t. G. u. k. H. gegründet 1898

seht seine Mitglieder durch

## Groß-Einkauf

bei den leistungsfähigsten Fabrikanten in den Stand,  
ihre Abnehmer auf das Vorteilhafteste zu bedienen.

Mitglied am hiesigen Platze ist

**Christian Schwarz.**

Soeben erschienen!

Ein ganz neu-  
artiges Buch,  
das besonders  
für  
die reisere  
Jugend  
paßt!



Beobachtungen,  
Erlebnisse u.  
Taten der  
geographischen  
Forscher und  
Weltreisenden  
v. Altertum bis  
zur Gegenwart.

Mit vielen Illustrationen. — Gebunden 6 Mk.  
Sehr interessantes Werk für Jedermann.  
Vorwärts in der

**G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**  
Nagold.

## Trültzsch's Citronensaftkur

Naturheilkraftiger Citronensaft aus frischen Citronen  
gegen Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Hals-, Blasen-, Nieren u.  
Gallenst. Probeft. nebst Anweisung u. Dankschr. v. Geheilten,  
bei Angabe d. Zeitung gratis u. franko oder Saft v. ca 60  
Citronen 3.25 v. ca 120 Ctr. 5.50 franko — (Nachn. 30 Pfg.  
mehr.) — **Wiederverk. gesucht.**

Zu Küchenszwecken u. Bereitung erfrischend. Limonaden unentb.  
**Heinr. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstr. 17.**  
Lieferant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe H. T.

**Rheumatismus.** Herr Ph. R. schreibt: Nach Gebrauch Ihres  
Citronensaftes, ist nun alles beseitigt, ich fühle mich  
in die Junglingszeit zurückversetzt trotz m. 52 Jahren. Mein Körper war ein  
reines Durcheinander; Magenkr., Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattigkeit, in d.  
Gliedern u. zeitweilig heft. Schmerzen in denselb., Reissen i. Nacken u. Muskeln  
der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Zehen mit bed. Schmerzen u. Geschwulst  
bis an die Waden. Ich fühle mich verpfl. Ihren Citronensaft auf's wärmste zu empf.

**Fettsucht.** Bitte mir umg. l. 5.50 Mk. Citronensaft zu senden, muss  
ihnen zu m. Freude mitt., dass ich 8 Pfd. abgenommen  
habe, u. werde Ihr. Saft küfst. in m. Hause nicht fehlen lassen. **Fran A. F.**

Wiederverkäufer gesucht.

**Ankunftei J. Müller, Stuttgart, Vogelshangstr. 16. Tel. 7074.**

**Che** man nicht die Ankuufteie befragt hat, geht man keine  
Heirat, Verlobung oder Geschäftsverbindung ein. Es  
werden den Anfragenden durch gewissenh. Ankuufteie über  
Personen betref. Vermögen, Nitigkei, Ruf, Charakter, Kreditfähig-  
keit u. s. w., viele Entäußerungen erpart. Ankuufteie vermittelt  
von Personen und idwillingen Schuldner. Eintreibung von Schuld-  
forderungen. Ermittlung in Erbschafts- und Prozeßsachen. Rat  
und Ankuufteie in allen Familien-, Privat-, Rechts-, Geld-, Kredit-,  
Kauf- und Verkaufangelegenheiten. Beobachtung u. Ueberwachung  
von Personen. Vertreter im In- und Ausland an allen Orten.  
Strengste Verschwiegenheit. Größtes, ältestes und leistungsfähigstes  
Bureau in Süddeutschland. (Sonntags geöffnet 10-1 Uhr.)

## Ev. Arbeiter-Verein

Nagold.  
Morgen Dienstag abends 8 Uhr  
in der „Traube“  
**Vortrag mit Besprechung:**  
„über Bismarcks Christentum“  
von Herrn Stadtpfarrer Wenz-  
Jedermann ist eingeladen.

Bestes Kindernahrungsmittel  
**Zwiebackmehl**  
Karlrich Gaus.



Nagold.  
Verkaufe einen 11 Monate alten,  
sehr schönen  
**Bernhardiner-  
Sund,**

sehr gut als Hof- u. Begleitthund.  
Zugelch habe ich auch einige gut  
jugende  
**Kanarienhähnen**  
zu verkaufen.  
**Chr. Kieule, Schweinehändler.**

Nagold.  
**Winter- u. Tuch-  
Schuhe**  
empfehle zum billigsten Preis  
**W. Rauser,**  
am alten Kirchenplatz.

Älteste deutsche Seckellerei  
BEGRÜNDET 1826  
**Kessler  
Seck**  
G. C. KESSLER & CO  
ESSLINGEN.

Nagold.  
**Musikalische  
Humoristika  
u. Theater-  
aufführungen**  
Männerchöre, Lieder,  
Vorträge, Couplets,  
Soloflexen, Duette,  
Gezelle, Ensembleflexen  
u. dergl.  
für Vereins- und  
Familien-Feste  
vorzüglich in der  
**G. W. Zaiser'schen**  
Buch- u. Musikalienhandlung.  
Ankäuferungen bereitwillig.

## Dankfagung.

Für die Hinterbliebenen des verunglückten  
**Weggers Johannes Bohrer von Gündringen**  
sind dem Unterzeichneten nachträglich noch zugegangen: 50 Mk. und  
eine Anzahl Kleingeldstücke durch die Sammelstelle der Firma P. u. B.  
Abele, Papierhandlung in Stuttgart, sowie 8 Mk. als Ergebnis einer  
privaten Sammlung der Frau Kaisersrieder Böhmle, geb. Steinwandel  
in Rürtilagen, wofür herzlich dankt der  
**Verlag des Gesellschafters.**

## An das laufende Publikum.

Mit dem Herannahen des Weihnachtsfestes mehren sich  
auch wieder die Angebote auswärtiger Versandhäuser aller  
Art. In vollständigen Worten, unter dem „hochlegant“,  
„herrlich schön“, „noch nie dagewesen“, „ein Wunder der  
Natur“, „unübertroffen“ noch die beschreibenden vorstellen,  
werden dem laufenden Publikum Waren jeder Gattung, Christ-  
baumschmuck und Kinderpielwaren, Musikinstrumente und  
Christbaumständer, Waffen und Fahräder, Uhren, Schmuck-  
sachen und Zigarren, Bücher, Porzellan, Scheren und Messer,  
Portemonnaies und was der Artikel alle mehr sind, angeboten,  
ohne daß der Kunde die Möglichkeit hätte, sich von Aussehen  
und Qualität des Gegenstandes vorher persönlich zu überzeugen.  
Oftmals bleibt deshalb die Ueberzeugung auch nicht aus,  
Jeder Einsichtige weiß, daß die Reklamelozen derartiger  
Geschäfte bei Nachhomerische gehen, daß die Verpackungskosten,  
das Porto für den Besend und die Nachnahmegebühren den  
einzelnen Artikel außerordentlich verteuern, daß deshalb auch  
vor einer besseren oder billigeren Ware in der Regel keine  
Rede sein kann. Und nicht verbleibt mehr die Freude des  
Gebers an einem auch noch so bescheidenen Geschenk, wie eine  
Enttäuschung über den Mangel der Ware.

Deshalb: Kaufen Sie am Platze, wo sie Gelegenheit haben, jeden  
Gegenstand auf Qualität und Preis zu untersuchen,  
ihm eventuell auch wieder umzutauschen. Die hiesigen  
Geschäftsherrn werden Sie hierzu in Anbetracht  
Güte und Billigkeit ihr Möglichstes zu bieten.

**Württ. Handwerkerlandesverband.**

Nagold.  
**Waschgarnituren**  
**Kaffee-, Wein-, Bier-, Likör-Service**  
sowie sämtliche  
**Glas- und Porzellanwaren**  
und  
**Haushaltungsartikel**  
jeder Art  
verkauft billig  
**Hermann Knodel.**

Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.  
Nagold:  
**Sudermann's neuer Roman**  
**Das Hohe Lied**  
ist soeben erschienen  
Preis geb. 12 Mk. 5., in Leinwand 12 Mk. 6.

Nagold.  
**Schirme**  
für Damen, Herren  
und Kinder  
in allen Preislagen empfiehlt  
**Hermann Knodel.**

Nagold.  
Zu den höchsten Tagespreisen  
**Warder u. Altisse**  
sowie auch  
**Schaf- u. Ziegenfelle**  
**Georg Harr,**  
W. Hagerder.

Ein- fremdlich:  
**Wohnung**  
mit 2 Zimmern samt Zubehör ist  
sodort zu vermieten.  
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.  
**Fruchtpreise:**  
Nagold, 6. Dezember 1908.  
Neuer Dinkel . . . . . 7 30 — —  
Weizen . . . . . 11 80 11 00 11 60  
Gerste . . . . . 7 40 — —  
**Wittualienpreise:**  
1 Pfund Butter . . . . . 1.20 Mk  
1 Liter . . . . . 16 — —  
Mittwoch, 2. Dez. 1908.  
Neuer Dinkel . . . . . 7 60 — —  
Gerste . . . . . 8 00 7 71 7 15  
Weizen . . . . . 10 00 — —

**Mitteilungen des Standesamts**  
der Stadt Nagold:  
Geburten: Oswald Sophie, T. d. Theodor  
Gaus, Rindtorck, den 4. Dez.

